



Expertentagung zu Fischotter und Fischerei

Internationale Fachleute aus Fischerei und Wildtiermanagement trafen sich im Wasserschloss Mitwitz, um erneut über das Konfliktfeld Otter und Fischerei zu diskutieren. Im Mittelpunkt standen der Erfahrungsaustausch und die Suche nach Konfliktlösungen.

Rund 60 Experten aus der Tschechischen Republik, der Slowakei, Frankreich, Luxemburg, Österreich und Deutschland besuchten die Fachkonferenz „Otter & Fischerei – Management von Wildtieren“ der Ökologischen Bildungsstätte Oberfranken. Dass der Fisch seine Hauptbeute ist, hat den Fischotter einst an den Rand der Ausrottung geführt. Heute ist die Jagd auf ihn untersagt. Weil sich zudem seine Lebensräume verbessern, kehrt der Otter in heimische Gefilde zurück. Der Mensch muss sich mit dem Beutegreifer arrangieren. Während die breite Bevölkerung dem verspielten Wassermarder viel Sympathie entgegen bringt, lauert bei der menschlichen Gewässernutzung ein Konfliktpotential. Aktuell laufende Forschungsarbeiten aus der Tschechischen Republik stellten erste Ergebnisse zu Sekundärschäden vor, welche durch das Eindringen des Otters in Teiche im Win-

ter entstehen können. Die Tschechische Republik und die Slowakei zahlen Kompensationsgelder für Otterschäden an Teichwirte aus. In der Slowakei werden diese Mittel sehr selten nachgefragt, anders als in Tschechien, und das, obwohl vergleichbare Verbreitungsdaten in beiden Ländern vorliegen. In Bayern gibt es keine Ersatzzahlungen für Schäden durch den Otter. Es werden allerdings Abwehrmaßnahmen für Teiche, zum Beispiel in Form von Zaunanlagen, gefördert. In einzelnen Bundesländern werden Überlegungen geführt, die Duldung des Ot-

ters bei gleichzeitiger Umstellung der Betriebe auf ökologische Bewirtschaftung finanziell zu honorieren. Dies wurde als zusätzlich gangbarer Weg zur Konfliktminderung erörtert. Eins ist klar: Konflikte müssen mit allen Beteiligten gemeinsam gelöst werden. Diskussionsbeiträge aus Deutschland deuten darauf hin, dass die Schäden durch Fischotter in Teichwirtschaften im Gegensatz zu jenen durch Kormoran und Reiher verschwindend gering sind. Weiteres Thema war die Verbesserung von Otterlebensräumen. Wo Gewässer revitalisiert werden, siedeln sich

Fische und Amphibien an, die dem Otter als Nahrungsgrundlage dienen. Eine Exkursion unter Leitung von Walter Näher vom Wasserwirtschaftsamt Kronach führte die internationale Expertenrunde zu solchen Revitalisierungsprojekten in Oberfranken. So zeigte der Besuch einer Auenrevitalisierung am Main eindrucksvoll, wie durch die Wiederherstellung naturnaher und vielfältiger Strukturen im Fluss und in der Aue ökologisch wertvolle Entwicklungen in Gang gesetzt werden kann. Sie hilft der Fischfauna wie auch dem Otter.

K. Ruff



Fotos: K. Ruff

Überraschen Sie Ihre Umgebung!

Lassen Sie Ihr Handy röhren wie ein Hirsch!
Jetzt per SMS Klingeltöne bestellen:

Schicken Sie einfach eine SMS mit dem Stichwort Ihres Klingeltones an die **SMS-Kurzwahlnummer 8 22 80:**

Hirsch | Frosch | Kuckuck

(*Kosten: 3,99 Euro aus Deutschland inkl. SMS-Gebühr, zzgl. Transportleistung. Nach Versenden der SMS wird Ihnen der Klingelton automatisch zugestellt. Für Realtones-fähige Handys, WAP-Push aktiviert. Quelle: Edition Ample/IMAG087)

Mit dieser SMS für nur EUR 3,99* unterstützen Sie die Arbeit der Wildland-Stiftung Bayern.

Mühdorfer Jäger und Treffpunkt Wildland veranstalteten Wald-Rallye



Rund 250 Schüler kamen an drei Tagen zur Wald-Rallye.

Wie sieht der Wald von oben aus? Was kann man an einer Tierspur ablesen? Und wie bestimmt man das Alter eines

Baumes? Die Jäger der Kreisgruppe Mühdorf bemühen sich jedes Jahr, Schulklassen aus dem Landkreis Mühdorf den Lebensraum Wald und seine Bewohner näher zu bringen. Ein Walderlebnis der besonderen Art stand heuer für die Dritten Klassen aus Mettenheim, Mößling, Mühdorf, Polling und Flossing und für die Umwelt AG aus Waldkraiburg auf dem Programm: Eine Wald-Rallye. Insgesamt 250 Schüler kamen an drei Tagen zum Treffpunkt in Oberflossing. An sechs Stationen hatten sie die Möglich-

keit, den Wald und seine Bewohner kennen zu lernen. Betreut wurden sie dabei von Dr. Erich Loserth, Erster Vorsitzender der BJV-Kreisgruppe Mühdorf, und der Biologin und Pädagogin Angelika Vago, Leiterin der Umweltbildungseinrichtung Treffpunkt Wildland und Organisatorin der Wald-Rallye. Eifrig zählten die Kinder die Jahresringe der Bäume, um deren Alter zu bestimmen, suchten entlang eines Pirschpfades nach heimischen Wildtieren oder deren Spuren. Besonders beeindruckend war sicherlich der Jagd-

hund, der sein Können beim Apportieren diverser Gegenstände vorführte. Eine schöne Abwechslung war es, in die Rolle eines Eichhörnchens zu schlüpfen. Spätestens in der Brotzeitpause waren aber alle froh, wieder Schüler sein zu dürfen und sich nicht von Nüssen ernähren zu müssen. Ausgerüstet mit einem Forscherdiplom und vielen neuen Eindrücken verabschiedeten sich die Schüler. „Das ist viel besser als Unterricht“, bemerkte einer von ihnen auf dem Weg in den Schulbus.

A. Vago

Wildkatzen-Monitoring in Bayern – bitte machen Sie mit!

Der BJV bittet seine Mitglieder, sich an einer staatlichen Umfrage zum Vorkommen der Wildkatze zu beteiligen. Nachdem seit 25 Jahren nachgezüchtete Wildkatzen in die freie Natur entlassen werden, ist noch wenig über ihr Vorkommen und ihre Verbreitung bekannt. Deshalb startet das Landesamt für Umwelt in Zusammenarbeit mit der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, den Bayerischen Staatsforsten und Naturschutzverbänden ein Monitoring zur Wildkatze. Meldebögen hierzu finden Sie auf der Homepage des BJV. Sie können sie auch in der Geschäftsstelle bei Frau Rosa abrufen: Tel: 089/990234-18.

Hier ist auch eine Tabelle zur Unterscheidung von Haus- und Wildkatze erhältlich.



Naturschutzaktion 2009 von BJV und Wildland: Eulen

Die Sumpfohreule: Bedrohter Bodenbrüter

Die Sumpfohreule war in Bayern stets ein regelmäßiger, wenngleich seltener Durchzügler aus der nordischen Tundra. Als Brutvogel galt sie über Jahre hinweg als ausgestorben, wurde aber 2005 wieder nachgewiesen.

Ihrem Namen entsprechend, bewohnt diese Eule offene Landschaften mit niedriger, aber deckungsreicher Vegetation, bevorzugt Moore und sumpfige Niederungen.

Unter den Eulen nimmt die Sumpfohreule aus mehreren Gründen eine besondere Stellung ein. Sie ist tag- und dämmerungsaktiv. Beim Beuteflug gaukelt die Eule knapp über der Vegetation, um ihre

Hauptnahrungstiere, Feld- und Erdmäuse, zu orten. Ihr Vorkommen steht in starker Abhängigkeit zur Wühlmausdichte. Als einzige heimische Eule ist die Sumpfohreule ein reiner Bodenbrüter, die zudem als einzige aktiv ein Nest baut. Wie alle Bodenbrüter ist sie deshalb auch durch die intensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung stark gefährdet. Im Gegensatz zur Waldohreule hat die Sumpfohreule nur kurze Federohren, die kaum zu sehen sind. Dagegen leuchten die gelben Augen aus den dunklen Augenringen. Mit der vorwiegend braun gefleckten Gefiederfarbe ist sie bestens an trockene Gräser

angepasst, worin sie kaum zu entdecken ist.

Die Entwässerung und intensive Bewirtschaftung ihrer Lebensräume zählt zu den Hauptgefährdungsursachen der Sumpfohreule. Mögliche Schutzmaßnahmen für diesen seltenen Gast sind deshalb der Erhalt und die Renaturierung von Feuchtgebieten sowie große Vorsicht bei der Mahd, denn Jungeulen entfernen sich bis zu 200 Meter vom Nest, bevor sie flugfähig sind. Wo nachweislich eine Sumpfohreule brütet, sollte in Abstimmung der Landwirte mit den Behörden deshalb unbedingt auf die Bewirtschaftung verzichtet werden.

UKB



Die bodenbrütende Sumpfohreule ist selten in unseren Mooren zu sehen.